

SIEGBURGER BLÄTTER

KUNST UND HANDWERK
RUND UM DEN MICHAELSBERG
GESCHICHTEN AUS ALTER ZEIT
NEUES AUS DEM MUSEUM
SEHENS- UND ERLEBENSWERTES

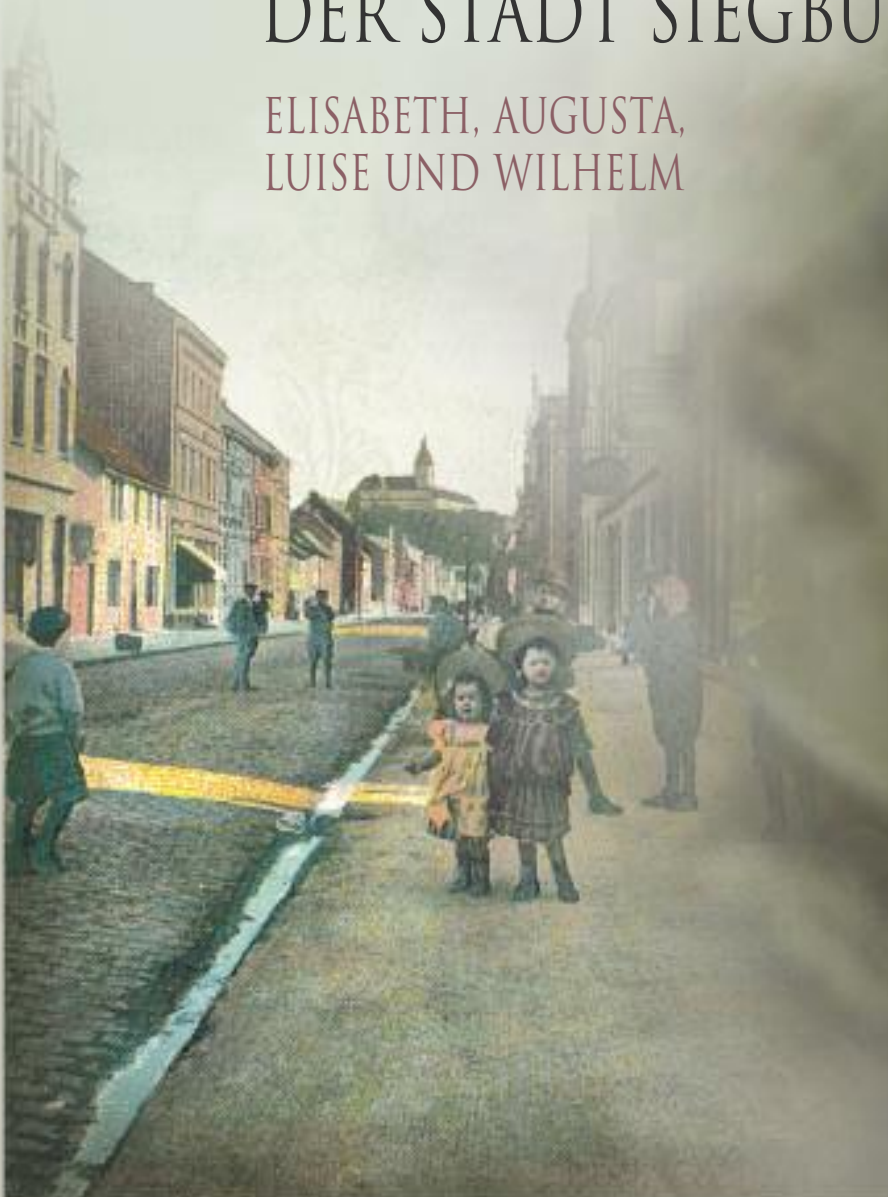
Geschichte
und
Geschichten
aus
Siegburg

Nr. 29
März 2011
Schutzgebühr
3,00 €

Andrea Korte-Böger

DAS HAUS HOHENZOLLERN IN DEN STRASSENAMEN DER STADT SIEGBURG

ELISABETH, AUGUSTA,
LUISE UND WILHELM





Blick marktaufwärts, um 1930



Blick marktabwärts, am Eckhaus mit Türmchen geht man heute zum Nogenter Platz.

DIE GESCHICHTE

Wie in jeder Stadt sind die Namen der Straßen auch hier in Siegburg Zeugnisse der Zeitgeschichte. Sie erzählen von regionalen oder überregionalen Ereignissen und von Moden. In jedem Fall lässt ihre Namensgebung Rückschlüsse auf den Zeitpunkt ihrer Benennung und damit auf ihre Entstehung zu.

Der älteste Name im Siegburger Straßennamensverzeichnis, der sich ohne jeden Benennungsakt „einfach so“ ergab, ist der des Marktplatzes. Bereits fünf Jahre nach der Gründung der Abtei St. Michael auf dem Siegberg, im Jahre 1069, erhielt die Abtei das Marktrecht verliehen. Damit durfte sie in dem kleinen Gemeinwesen, das sich am Fuße des Berges ansiedelte, einen Markt abhalten, die Marktgeschäfte regeln und – ganz wichtig – Einkünfte aus dem Marktgeschehen erheben. Natürlich musste es dazu einen Platz geben, wo man Markt abhalten konnte, einen Platz, der von der Bebauung frei zu halten war und der schon bald, bis heute, das pulsierende Herz der Stadt werden sollte – der Marktplatz –, den man dann nach dem Marktgeschehen auch so nannte.

In den mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Schriftquellen der Stadt finden wir Straßen-, vielmehr „Gassen“-Namen, die sich über Jahrhunderte erhalten haben, wie die Aulgasse, die Berggasse, heute Bergstraße, und die Holzgasse, aber auch viele, deren Namen untergingen, wie die Blumengasse, die Brandgasse, die Judengasse oder die Eckengasse. Wann ihre Namen untergingen, ist nicht bekannt, bei vielen noch nicht einmal ihre Lage und ihr Verlauf.

Der Hühnermarkt, um 1930



Während die Aulgasse als Töpferstadt ihren Namen von den dort lebenden und arbeitenden Handwerkern, den Ulnern, erhielt, ergaben sich Namen wie Sternengasse oder Meisengasse aus Hausnamen, während die Brandgasse vielleicht auf eine besonders im Gedächtnis der Bevölkerung verhaftet gebliebene Brandkatastrophe verweisen könnte – wir wissen es nicht.

DIE ENTWICKLUNG ZUM VERKEHRSKNOTENPUNKT

Solange sich Siegburgs Besiedlung im mittelalterlichen Stadtmauerring befand, gab es keinen Bedarf an neuen Straßenzügen, die nach einer Namensvergabe verlangten. Das änderte sich Mitte des 19. Jahrhunderts. Durch die geografische Lage in der Sieg- und Aggerniederung, nahe der wenige Jahre zuvor in Betrieb genommenen Eisenbahnlinien längs des Rheines, entwickelte sich Siegburg zu einem Verkehrsknotenpunkt. Frühestes Zeugnis davon legt der erste Bahnhofsbau ab, der in den Jahren 1856-1859 zusammen mit den Gleisen für die Bahnverbindung Deutz – Hennef errichtet wurde. Weitere Eisenbahnlinien folgten, 1883-1884 die Aggertalbahn und 1899 die Bröltalbahn.

DIE BAHNHOFSTRASSE

Die älteste Straße, die nach außerhalb, aus einem mittelalterlichen Stadttor hinausführend, ausgebaut wurde, ist die Bahnhofstraße. Ihr Ausbau und ihre Benennung als Bahnhofstraße erfolgten in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts, zusammen mit dem Bau des ersten Siegburger Bahnhofs.

Kaum ein Siegburger macht sich Gedanken darüber, dass die Siegburger Bahnhofstraße gar nicht zum Bahnhof führt. In gerader Verlängerung des Marktplatzes verläuft sie über den Mühlengraben, den historischen Weg der Kölnstraße aufnehmend, die ehemals aus dem Kölntor hinaus nach Köln führte. Einige 100 Meter weiter stößt man heute auf die Wilhelmstraße, in deren Verlauf nach links folgend man zum Bahnhof gelangt.

1859 wurde der Bahnhof eingeweiht, erst ab 1862 fielen Stadttore und Stadtmauerering. Das heißt, links und rechts der Stadttore, außen an der Stadtmauer, war freies Gelände, üblicherweise vertieft zu dem nicht Wasser gefüllten Stadtgraben. Wollte man also 1860 zum Bahnhof, durchschritt man das Kölntor und schaute dann nach links in den Stadtgraben. Da gab es keinen Weg und keinen Steg, da galt das Sprichwort „Fällt er in den Graben, fressen ihn die Raben!“

Erst viel später wurde das Gebiet des heutigen S-Carrées in die Bebauung genommen und eines der ersten großen, neuen Gebäude war die neue Post, eingeweiht 1933. Damit erhielt die Straße auch ihren Namen „Neue Poststraße“ und führte damals wie heute stracks zum Bahnhof.



Das Portal links gehört zum damaligen Postamt, das mit dem Bau der neuen Post 1933 nicht mehr benötigt wurde.

DIE ENTWICKLUNG ZUR INDUSTRIESTADT

Der zügige Ausbau Siegburgs zu einem Bahnknotenpunkt mit Strecken, die in das Bergische Land und in das Siegerland führten, brachte es mit sich, dass nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 die Stadt in strategische Überlegungen einbezogen wurde. Man suchte einen Standort für die Anlage einer großen reichseigenen Munitionsfabrik nahe des Rheins, aber weit genug vom Strom entfernt, dass Geschosse der damaligen Zeit die Fabrik nicht erreichen konnten. Die Wahl fiel auf Siegburg, wo sich bisher kaum Industrie angesiedelt hatte.

1875 wurde die Königlich-Preussische Geschosfabrik mit dem Guss des ersten Artilleriegeschosses eröffnet. 1893 folgte die Eröffnung des Zweigwerks auf dem Brückberg, das Königlich-Preussische Feuerwerkslaboratorium. Mit der Ansiedlung des zweiten Teils der preussischen Munitionsfabriken trat Siegburg in die Phase einer absoluten Expansion ein.

Die Fabrikbetriebe wurden in kürzester Zeit zu Großbetrieben ausgebaut, selbst in Friedenszeiten arbeiteten hier 3.000 bis 5.000 Menschen, die überwiegend von außerhalb hinzu zogen. Menschen suchten Wohnungen, neue Häuser mussten erbaut werden, der alte Stadtkern bot auch nicht annähernd Platz für diesen Aufbruch und so entwickelte sich die Bebauung in das Weichbild der Stadt hinein, entlang alter Wegspuren, aber auch völlig neuer, im Anfang erst nur provisorisch angelegter Wege.

Diese Entwicklung musste mit großen Investitionen von der öffentlichen Hand, der Stadt Siegburg, nachgezeichnet werden. Die neuen Wege mussten zu Straßen ausgebaut werden; ein neues Krankenhaus wurde errichtet, eine Kanalisation verlegt, neue Schulen erbaut, bestehende erweitert. In den 90er Jahren zählte man im Stadtgebiet durchgängig mehr als einhundert Baustellen zur Errichtung von Neubauten.



DIE BENENNUNGSMODEN

Im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts war es Usus, mit der Straßenbenennung Einzelpersonlichkeiten der eigenen Zeit zu huldigen. Die neuen Siegburger Straßen brauchten Namen und was lag da näher, als denen die Ehre zu geben, denen man den Aufbruch in die Moderne, den Eintritt in die städtische Neuzeit verdankte – dem preußischen Herrscherhaus.

Erst seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs geht man mit dieser Gepflogenheit vorsichtiger um und wählt unverfänglichere Benennungen aus, zum Beispiel Flurnamen, Namen aus der Natur oder Namen von Menschen der Zeitgeschichte, die sich – da schon lange tot – auch tatsächlich als würdig für eine solche Ehrung erwiesen haben. Schließlich hatte man noch in der NS-Zeit vielen vermeintlichen Größen mit rasch umbenannten Straßen gehuldigt und zum Beispiel den Markt in Adolf-Hitler-Platz und die Bahnhofstraße in Hermann-Göring-Straße umgetauft, was nach dem Krieg beschämt und schnell wieder rückgängig gemacht wurde.

DIE WILHELMSTRASSE UND DER KAISER-WILHELM-PLATZ

Ob die Wilhelmstraße nun zu Ehren seiner Krönung zum preußischen König am 18. Oktober 1861 oder erst 10 Jahre später anlässlich seiner Krönung zum Deutschen Kaiser am 18. Januar 1871, seinen Namen verliehen bekam, wissen wir nicht. Mit Sicherheit aber war der Straßename

Der Kaiser-Wilhelm-Platz, 1915



Kaiser Wilhelm I.



Der Bahnhofsvorplatz um 1934, rechts das Hotel Felder

vor der Namensvergabe an den Kaiser-Wilhelm-Platz im Jahre 1909 vorhanden, da dieser ausdrücklich mit dem Zusatz „Kaiser“ in Abgrenzung zur Wilhelmstraße, ohne Krönungstitel, eine Unterscheidbarkeit erhielt. 1985, nur 14 Tage nach dem Ableben des Schriftstellers Heinrich Bölls, stellte die Stadtratsfraktion der GRÜNEN den Antrag auf Umbenennung des Kaiser-Wilhelm-Platzes in Heinrich-Böll-Platz, ein Antrag, der keine Mehrheit fand.

DIE KAISERSTRASSE

Sicher ist, dass die Siegburger Kaiserstraße zu Ehren der Kaiserkrönung Wilhelm I. umbenannt wurde und sich nun mit dem neuen Herrschaftstitel schmücken durfte. Allerdings hatte man sich hier im Rheinland damit ein bisschen Zeit gelassen und erst 1878 die Straße von „Neuer Weg“ in Kaiserstraße umbenannt.

Der Name „Neuer Weg“ dokumentiert sehr schön die Zeit des Aufbruchs. Siegburg wuchs so schnell, dass neue Wege angelegt werden mussten – Namen? Dazu kam man erst später und so hieß die Großbaustelle der Stadt, die Region, die zuerst von dieser Entwicklung erfasst wurde, eben einfach „Neuer Weg“!

Übrigens gab es in Siegburg auch einmal eine Königsstraße. Diese wurde nach dem frühen Tod des ersten Reichspräsidenten 1925 in Friedrich-Ebert-Straße umbenannt, zum Glück eine Umbenennung auf eine Persönlichkeit, deren Wertschätzung durch die Zeitläufe bestätigt wurde.



Die Luisenstraße, rechts das Lokal „Zum Faß“, um 1910

DIE LUISENSTRASSE

Kaiser Wilhelm I. brachte seine ganze Familie mit nach Siegburg. Fangen wir mit seiner Mutter an, der schönen und für die preußische Geschichte so bedeutenden Königin Luise, geborene Luise Auguste Wilhelmine Amalie von Mecklenburg-Strelitz, die nach ihrem frühen Tod den Ehrentitel „Preußische Madonna“ erhielt. Ihr wurde eine, auch vom Volk getragene, bisher noch nie für eine Königin dagewesene Verehrung zuteil, der ihr Mann, König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, mit der Auslobung eines neuen Militärordens zu Beginn der Befreiungskriege im Jahre 1813 Rechnung trug. Es war das Eiserne Kreuz, von ihm selbst entworfen und durch Friedrich von Schin-

kel umgesetzt. Es stand für Preußische Pflichterfüllung und Hingabe aller Kräfte für den Staat bis hin zu den letzten, persönlichen Habseligkeiten, alles Tugenden, die man der Königin zusprach, getreu dem Motto „Gold gab ich für Eisen“. Um diese Verbindung auch für jeden sinnfällig zu machen, datierte Friedrich Wilhelm III. die Stiftungsurkunde auf den 10. März, auf Luises Geburtstag. Ihr wurde der neue Orden auch als Erste – wenn gleich posthum – verliehen.

Nun sollte in Siegburg eine neue, die zweite preußische Munitionsfabrik entstehen. Was lag da näher, als der Straße, die zu dieser Arbeitsstätte führte, den Namen dieser verehrten Königin zu verleihen – die Luisenstraße war begründet.

Blick auf die Direktorenvilla an der Luisenstraße und das Feuerwerkslaboratorium, um 1910.



DIE AUGUSTASTRASSE

Nach der Mutter durfte natürlich die Ehegattin nicht fehlen. Augusta Marie Luise Katharina, geborene von Sachsen-Weimar-Eisenach, ehelichte den nachmaligen Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1829. 1892, zwei Jahre nach ihrem Tod, beschloss der Siegburger Stadtrat den Ausbau einer neuen Straße, die eine Verbindung zwischen der Luisenstraße und der Bachstraße herstellt, mit ihrem Namen zu bewidmen.

DIE ELISABETHSTRASSE

Der Ehe zwischen Kaiser Wilhelm I. und Augusta, die in der Geschichte als reine Vernunftehe geschildert wird, entsprossen zwei Kinder. Die Tochter, Luise Marie Elisabeth von Preußen, verheiratete Großherzogin von Baden, fand auch den Weg nach Siegburg. Ihrer wird mit der Elisabethstraße gedacht.

Im katholischen Rheinland, und so auch von vielen Siegburger geäußert, glaubt man, dass der Name der Elisabethstraße auf die hl. Elisabeth von Thüringen zurückgehen würde. Im Akt der Umbenennung der Hospitalsgasse in Elisabethstraße am 28. Oktober 1892 wird jedoch ausdrücklich auf diese preußische Prinzessin Bezug genommen.

Und der Sohn, Friedrich III., der 99-Tage-Kaiser? Seiner wird in den Siegburger Straßennamen ebenso wenig gedacht, wie dem nachfolgendem, Kaiser Wilhelm II.



Der Nordbahnhof in der Kronprinzenstraße



Kronprinzenstraße

DIE VIKTORIASTRASSE

Etwas kurios mutet der Beschluss im Hauptausschuss des Stadtrates am 20. Oktober 1966 an. Damals wurde festgestellt, dass die Straße den Namen einer Person trägt, „an die jede Erinnerung geschwunden ist“; der Straßennamen solle aber trotzdem beibehalten werden.

Ein Blick in die Straßenbenennungen der Zeit zum Ende des 19. Jahrhunderts, als auch die Viktoriastraße ihren Namen erhielt, hätte sofort klar gemacht, dass es sich nur um eine Viktoria aus dem Hause Hohenzollern handeln kann, tatsächlich aber gleich zwei zur Auswahl stehen: Victoria Adelaide Mary Louisa, Prinzessin von Großbritannien und Irland, erstes Kind der großen englischen Queen Victoria und ihrem Gatten Albert von Sachsen-Coburg.

Die englische Prinzessin heiratete 1858 den preußischen Kronprinzen Friedrich III., der als 99-Tage-Kaisers in die Geschichte einging und war Mutter des nachmaligen Kaisers Wilhelm II.

Die zweite ist Prinzessin Viktoria Luise Adelheid Mathilde Charlotte von Preußen, Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg, Prinzessin von Hannover, Prinzessin von Großbritannien und Irland, siebtes Kind und einzige Tochter aus der Ehe der Kaiserin Auguste und Kaiser Wilhelm II.

Es muss offen bleiben, welche Viktoria zur Ehre der Straßenbenennung erhoben wurde, eine gebürtige oder eingeherrlichtete HohenzollerIn war sie auf jeden Fall.

DIE KRONPRINZENSTRASSE

Im Frühjahr 1907 stellten die Anwohner der Straße „Grüner Weg“ den Antrag auf Umbenennung ihrer Straße. Man einigte sich mit dem Bürgermeister auf den neuen Namen Kronprinzenstraße, einem Vorschlag, dem auch die Stadtverordnetenversammlung einstimmig zustimmt.

Erstmals wählte man keinen Namen ad personam, sondern zog einen Titel vor, der, bei Fortdauern der Monarchie natürlich immer aktuell geblieben wäre. Aus den Unterlagen ergibt sich aber eindeutig, dass Namensgeber Kronprinz Wilhelm von Preußen, Sohn des damals regierenden Kaisers Wilhelm II., war.

Gruppenbild der Kaiserlichen Familie.
 Kronprinz Friedrich Wilhelm *6.5.1882
 Kaiserin Augusta Victoria *22.10.1858
 Prinzessin Victoria *18.9.1892
 Prinz Adalbert *14.7.1884
 Prinz August Wilhelm *29.1.1887
 Kaiser Wilhelm *27.1.1859
 Prinz Eitel Friedrich *7.7.1883
 Prinz Joachim *17.12.1890
 Prinz Oscar *27.7.1888



DIE CECILIENSTRASSE

Nicht nur im Grünen Weg war man mit dem eigenen Straßennamen 1907 nicht mehr zufrieden, auch die Bewohner der Enggasse wollten diesen Namen nicht mehr in ihrer Adresse haben. Was lag da näher, als dem Kronprinzen seine Gattin an die Seite zu geben, hier aber wieder in der persönlichen Zuschreibung. Cecilie Auguste Marie Herzogin zu Mecklenburg-Schwerin, Gattin des letzten Kronprinzen, war die letzte Vertreterin der Hohenzollern-Familie, der in Siegburg eine Straße mit persönlicher Namensnennung gewidmet wurde.

DIE VERGRÖßERUNG DES STADTGEBIETES DURCH EINGEMEINDUNGEN

Die aufstrebende Stadt war natürlich auch für die Nachbarschaft interessant, und so finden sich zum Ende des 19. Jahrhunderts viele Anträge von umliegenden kleinen Ortschaften, mit der Bitte zur Stadt Siegburg umgemeindet zu werden. Nur so konnten die dort Wohnenden unproblematisch an den Vorteilen einer prosperierenden Industriestadt teilnehmen: den Zugang zu den weiterführenden Schulen und zum Krankenhaus.

Den Anfang machten im Jahre 1899 Wolsdorf, zusammen mit dem Stallberg. Es folgte 1906 die Eingemeindung der Zange. Die weiteren Versuche der Orte Deichhaus, Braschoß, Kaldauen und Seligenthal wurden zu diesem Zeitpunkt noch nicht realisiert. Ihre Bemühungen um Eingemeindung beginnen aber auch um die Jahrhundertwende.



Die Heinrichstraße zum Zeitpunkt des Ausbaus, 1927. Rechts die Mauerbegrenzung des jüdischen Friedhofs.

DIE HOHENZOLLERNSTRASSE

Während die Wolsdorfer mit ihren Straßennamen keinen Ausflug ins Hohenzollern-Haus unternahmen, existierte auf der eingemeindeten Zange ebenso eine Schulgasse wie in Siegburg. Um hier Verwechslungen vorzubeugen, musste eine der beiden Gassen umbenannt werden. Die Wahl fiel auf die Zanger Schulgasse, die, auf Wunsch der Anwohner, ebenfalls 1907 dem Haus Hohenzollern gewidmet wurde. Man wählte aber das gesamte Herrscherhaus und keine Einzelpersönlichkeit, eine Entscheidung, die verständlich ist, wenn man sieht, dass fast das gesamte Kaiserhaus bereits in Siegburg selbst präsent war. Es entstand die Hohenzollernstraße.

DIE BISMARCKSTRASSE

Und noch einmal fassten die Zanger in das Namenskarussell preußischer Geschichte, gingen aber wieder einen Sonderweg. Kein Vertreter des Herrscherhauses sollte es sein, weder im persönlichen

Namen noch im Titel, sondern sie wählten den Namen des Mannes, der bis heute für das preußische Kaiserreich schlechthin steht. 1909 wurde zur Erinnerung an den 11 Jahre zuvor verstorbenen Eisernen Kanzler Otto von Bismarck, mit ganzem Namen Otto Eduard Leopold von Bismarck-Schönhausen, seit 1871 Fürst von Bismarck, die Bismarckstraße benannt.

DER UNSICHERE HEINRICH

Zwischen Kaiser- und Augustastraße verläuft die Heinrichstraße, die ihren Namen durch die Stadtverordnetenversammlung am 31. August 1894 verliehen bekam. Auch zu diesem Straßennamen stellten die Stadtverordneten 1966 fest, dass „sie den Namen einer Person trägt, an die jede Erinnerung geschwunden ist. Der Name ist ohne Inhalt und Aussagekraft.“

Es spricht, nach unserem Gang durch die Siegburger Straßennamen aus dem Hause Hohenzollern, vieles dafür, dass mit diesem Namen Prinz Albert Wilhelm Heinrich von Preußen, jüngerer Bruder

von Kaiser Wilhelm II., gemeint ist, sicher ist es aber nicht; denn es gibt auch noch einen anderen Kandidaten. Tatsächlich strandete Prinz Heinrich dank eines Autoschadens auch wirklich in Siegburg, aber erst 8 Jahre später, am 14. Oktober 1902. An diesem Tag berichtete die Kölnische Zeitung: „Siegburg, 14. Okt. Als Prinz Heinrich auf seiner Automobilfahrt von Kiel nach Darmstadt gestern durch das benachbarte Spich kam, wurde der Dampfcylinder des Automobils schadhafte. Das Automobil wurde hierher geschafft, und in der Maschinenfabrik von Gebr. Kraemer gebessert. Der Prinz übernachtete bei Herrn Kraemer und fuhr heute Vormittag 11 Uhr über Königswinter nach Darmstadt ab.“ Einen Tag später traf bei der Firma ein Telegramm ein: „9 Uhr Abends wohlbehalten Rheinstein eingetroffen, Maschine und Kessel tadellos. Mit bestem Dank für Unterstützung. Heinrich, Prinz von Preußen.“ Wilhelm Peter Krämer nahm dieses Ereignis zum Anlass, seine Firma umzubenennen. Am 1. Dezember 1902 erhielt er ein Schreiben: „Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preussen wollen die Genehmigung hiermit gern erteilen, daß Ihre Maschinen-Fabrik und Eisengießerei zu Siegburg die Bezeichnung ‚Prinz Heinrichwerk‘ führen darf.“

Der andere Namenskandidat ist, wenn auch eher unwahrscheinlich, Pfalzgraf Heinrich aus dem Hause der Ezzonen, der nach einer kriegerischen Auseinandersetzung Erzbischof Anno II. unterliegt und seine pfalzgräfliche Burg auf dem Sieberg an diesen abtreten muss. Hier gründete Anno 1064 das Kloster St. Michael, womit sich der Gang durch die Straßennamen und durch die Stadtgeschichte schließt.

KAISERSCHMARRN

ZUTATEN:

30 g Rosinen, 2 EL Rum, 4 Eigelb, 30 g Zucker, 1 Pck. Vanillezucker, 1 Prise Salz, 375 ml Milch, 125 g Mehl, 4 Eiweiß, 40 g Butter, Puderzucker

Rosinen 30 Minuten in Rum einweichen. Eigelb, Zucker, Salz und Vanillinzucker in einer Schüssel mit dem Schneebesen schaumig rühren, bis die Masse hellgelb und cremig wird. Milch und nach und nach Mehl unterrühren, dann die Rosinen zugeben. Eiweiß sehr steif schlagen und vorsichtig unter den Teig heben.

In einer Pfanne die Butter erhitzen, Teig eingießen und bei kleiner Hitze backen, bis die Unterseite leicht gebräunt ist. Dann den Teig zerreißen und die Stücke so lange in der Pfanne hin und her wenden, bis alles eine zarte gold-braune Farbe angenommen hat.

Auf Tellern anrichten und mit Puderzucker bestreuen.

Als Beilage reicht man Apfelmus, hübsch verziert mit einem Klecks Preiselbeermarmelade, aber es schmeckt auch jedes andere Kompott.



(nach www.chefkoch.de)

TERMINE · TERMINE · TERMINE · TERMINE · TERMINE

INFOS:

Tourist Information Siegburg
Europaplatz 3 (ICE-Bahnhof) und Markt 46 (Stadtmuseum)
53721 Siegburg
Tel.: 0 22 41/969 85-33
Fax: 0 22 41/ 969 85-31
E-Mail: tourismus@siegburg.de
Internet: www.siegburg.de

Wer die Stadt unter fachkundiger Anleitung entdecken möchte, kann auf zahlreiche Angebote zurückgreifen. Sie erfahren unter kompetenter Leitung geschichtliche Hintergründe ebenso wie Erheiterndes.

LITERATUR · LITERATUR · LITERATUR

SUSANNE HAASE-MÜHLBAUER (Hrsg.)
Festschrift 100 Jahre Eingemeindung Zange. Siegburg 2006

ANDREA KORTE-BÖGER
Kreuz und quer durch Siegburg. Siegburg 2005

STADTARCHIV SIEGBURG
Sammlung II 6, Stichwort Straßen

STADTMUSEUM SIEGBURG
Siegburg und seine Bahnhöfe. 130 Jahre Siegburger Eisenbahngeschichte.
Begleitbuch und Katalog zur Ausstellung 1987

<http://www.preussen.de> (14.02.211)

IN VORBEREITUNG

Die Siegburger Töpfer Teil II
Das Haus zur Mühlen
Das „Backfisch-Aquarium“
Die Nepomukkapelle
Die Kirche St. Dreifaltigkeit

BISHER ERSCHIENEN

Engelbert Humperdinck
150 Jahre Katholische Pfarre Seligenthal – Kaldauen – Braschoß
Stadtluft macht frei
Ein Ort zum Leben und zum Träumen – der Siegburger Markt
Bomben auf Siegburg
Hexenprozesse in Siegburg
Die Raststätte Siegburg-West
Das alte Siegburger Kreishaus
Die Glocken der Abtei
Als der Taler zu rollen begann
Sammelordner
Braschoß will zu Siegburg
Die Siegburger Töpfer
Die alte evangelische Stadtkirche
Der jüdische Friedhof

Der Siegburger Mühlengraben
Sankt Anno und sein Schrein
Siegburg in der Nachkriegszeit
Maximilian Jacobi
Die Geschichte der Flussbadeanstalten in Siegburg
Wider das Vergessen
Der Siegburger Kirchenliedkomponist Joseph Mohr
Die Grube Ziethen in Seligenthal und Weingartgasse
100 Jahre Pfarrkirche St. Anno
Land unter! Die Hochwasserkatastrophe 1909
Das Siegburger Krankenhaus
Die Krankenhauskapelle
Der Siegburger Nordfriedhof
Das Kriegerdenkmal auf dem Markt

IN EIGENER SACHE DIE SIEGBURGER BLÄTTER.

Die Ausgaben erscheinen in unregelmäßiger Folge, möglichst vier- bis fünfmal im Jahr und sind so angelegt, dass man sie im Sammelordner abheften kann.

Die Siegburger Blätter geben Informationen zur Stadtgeschichte, zu aktuellen Ereignissen, zu bedeutenden Persönlichkeiten aus Siegburg; sie begleiten Ausstellungen und beschreiben besondere Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Sie können die Siegburger Blätter beim Historischen Archiv Siegburg, Rathaus, Nogerter Platz, beim Stadtmuseum, Markt 46, und bei der Touristinformation, Europaplatz 3, kaufen oder im Abo beim Historischen Archiv bestellen.

Der Preis beträgt 3,00 €, wenn wir Ihnen die Siegburger Blätter zusenden, zuzüglich Versandkosten.

Die Siegburger Blätter werden herausgegeben vom Hist. Archiv der Stadt Siegburg, Dr. Andrea Korte-Böger,
Tel. 02241 10 23 25,
E-mail: andrea.korte-boeger@siegburg.de,
Copyrights bei den Autoren.

Idee und Produktion:
Schiefen, Zado, Niederhofen,
www.blattwelt.de